



Schotter = Journal

Herausgeber Musikverein Wild-West
Safelstauden

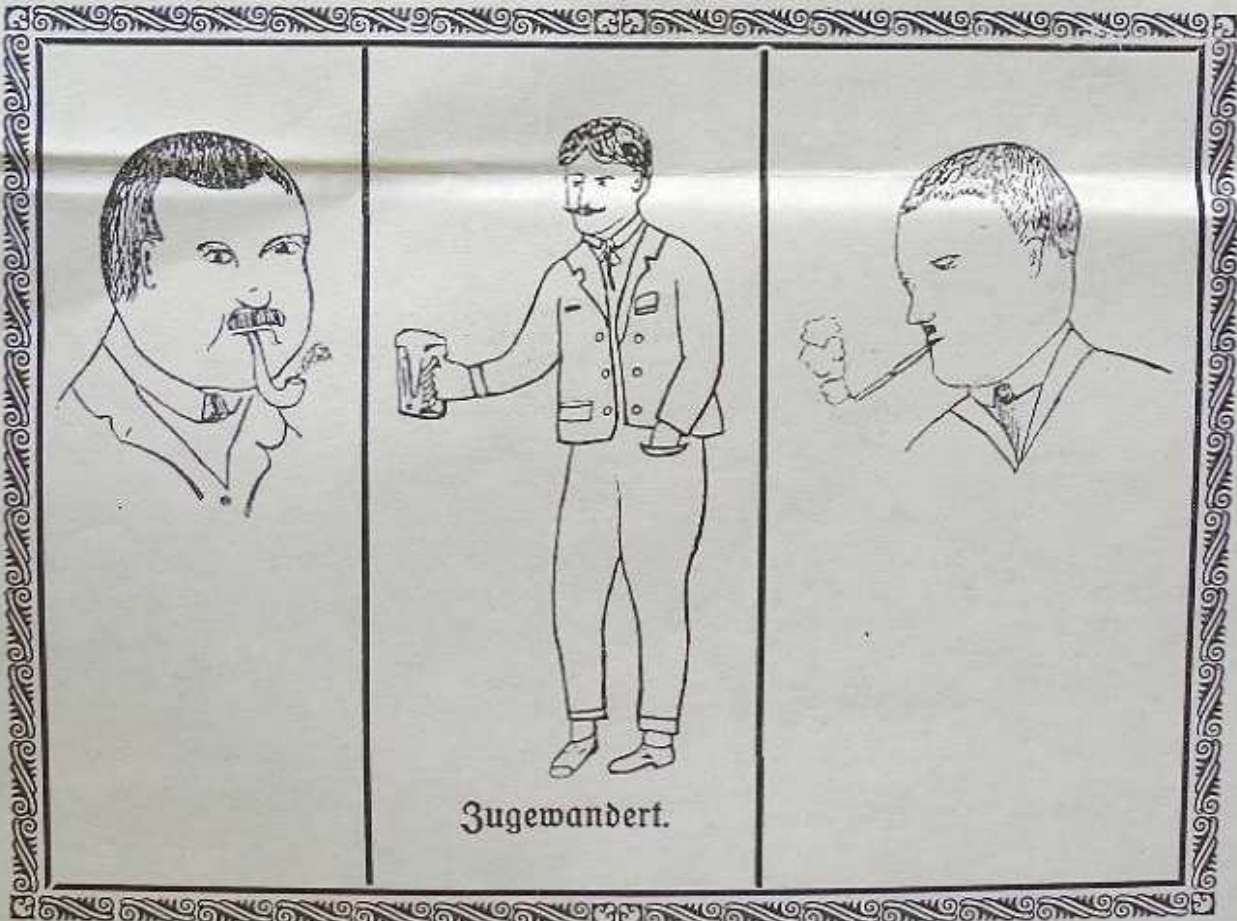
1. Jahrgang

Herbst 1932

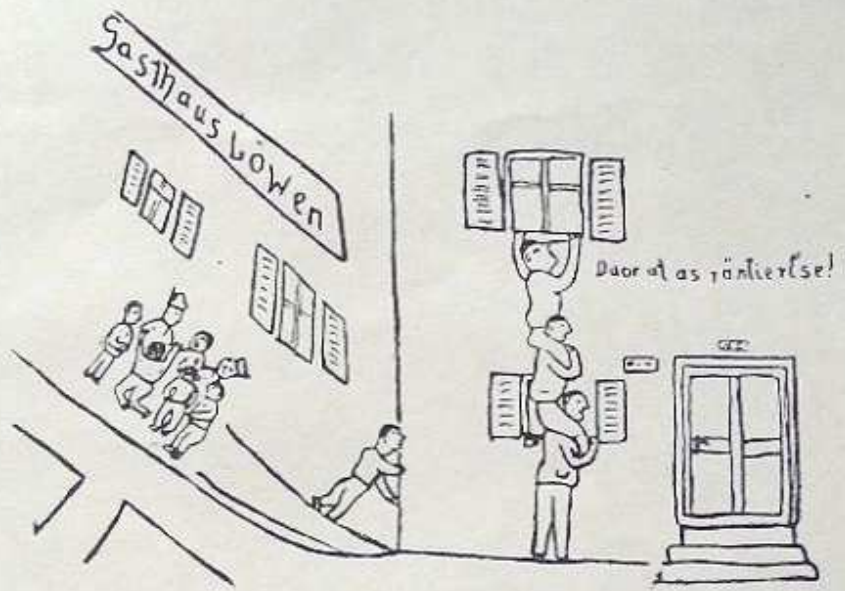
Nr. 1

Prominente Safelstauder.

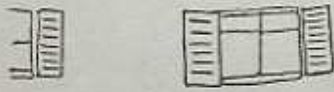
(Aus der Gemäldegalerie von Schottland.)



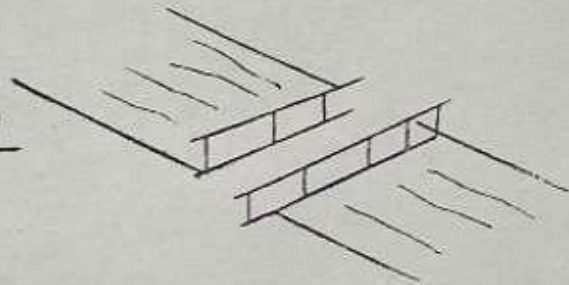
O du liebe süße Anna,
 Mach uns doch die
 Türe auf,
 Denn wir wollen
 etwas trinken,
 's ist so trocken unser
 Bauch.



Wir sind die Säger vom Spätenbach,
 Wir singen, lärmen und machen an Strach,
 Das Liedel, das wir singen vor,
 Ist der zweite Teil vom Liferrohr.



Frühmorgens wenn die Sähne kräh'n,
 Dann geht der Gesangsverein nach Saus,
 Den nächsten Tag um halbe zehn,
 Da kam die Polizei, o Graus!





U Jagspartie i dor „Ruß“!

Wenn ma halt am Jassa ischt, tut ma nio huo, seit Leo zu Josefo, jetzt ischt as scho schbät und i hoch no do, i moah ga gli luogo, daß i duro Bühol usse komm i dean Pohlo. Nachon mor no gschwind a Jähle, seit Josef, um a Fläscho uf drü ab, du kuscht denn scho no usse a dean Berg, geob's du Leo, as heat's gschwiond. Leo git Karta und kut, wias dar Deigol will, lutor schläacht über, ar leit's drum ane und seit zu Josefo: buh amol, i moah no schneall ga luogo, ob dor Mo no schint. Leo tut aber glei im Schturmschritt wider inar und seit: Krugitürko, jech schtoht mi Roß mit jammt dem Wago numma dussa. Do heat mor jech unbedingt nommar g'loadwerhot, i hio jo 's Roß abundo, jus heit i denkt, as sei om j'langwilig worde.

Ma ischt denn ga luaga, ob das Fuhrwert ned nomma ummanand sei, und heat's abor nied g'fundo. Leo ischt denn huo, und häat beim selber denkt, as künnt gli möglic si, daß 's Roß 's Loatjoal abgreosso heat und künnt eoh dohuom si.

Wio denn Leo huo kut, ischt la Roß und la Wago dohuam, a Morgo heat denn d'Schwöstor müosig ga sucho und heat denn das Roß wohlvorforat i Schnapsbrennars Schopf g'fundo.

Leo heat se über deam Fall ane vorguo, numma mit Roß und Wago ga jasso j'go.

Die letzte Serenade.

Melodie: Weißt du Mutterl, was mir träumt hat.)

Vor der Ida ihrem Kammerfenster,
Da steht der Alfons still und weint,
Weil er schon das dritt' mal klopft hat
Und Ida hat ihn noch nicht g'hört.
Er schluchzt gebeugt vor Schmerz und Kummer,
So daß ihm fast das Herz zerbricht,
Drauf wird dann seine Ida munter
Und leise sie zum Alfons spricht:

„Weißt du, Alfons, so gehst nicht mehr,
Du tust zu viel ins W... haus geh'n,
dann kommst öfters in 'nem R... sche
Und so kann ich dich nicht mehr seh'n,
Du kannst dich nicht mehr ganz beherrschen,
Ich muß es dir doch einmal sag'n,
Ich will auch nichts mehr von dir wissen,
Du kannst nun meine Lieb' begrab'n!“

Nein Ida, das ist nicht so fürchtbar,
Die Leute reden immer viel,
Ich kann ja dich gar nimmer lassen,
Ich hab' dich zu dem viel zu lieb',
In Zukunft werd' ich nichts mehr trinken
Und werde immer nüchtern bleib'n.
Ach Ida, glaub's, ich kann's schon machen
Und auß's Börtchen sorgsam sein.
Drum liebe Ida, sei nicht böse,
Ich bin ja Bursche durch und durch,
Auch will ich mich nicht von dir lösen
Und halt mich an den Treueschwur.
Verzeihe mir doch diesen Fehler,
Laß uns nun wieder einig sein,
Ich will mich wirklich gründlich bessern,
Nur laß mich nicht so ganz allein!“



Berschiedenes vom Lande.

Nach einer amtlichen Nachricht des Schottländer Polizeibüros trieben sich in demselben Lande zwei Herren um, und zogen die Mofsteuer ein. Sie gelangten unter anderem auch in das Haus des Herrn Johann am Bach, dessen Frau „Anna“ allein zu Hause war. Anna, von den Herren überredet, zahlte ohne weiteres den Beitrag von Schilling 5.35 aus. Die Herren spielten dann die Galanten und luden Frau Anna zu einer Tause im Gasthaus „Stern“ ein. Unter Lachen und Plaudern kam der geprellten Frau plötzlich der

Aus dem Dornbirner Jagdgebiet (Unterjahren).

Meister Schmied, ein Jäger von Rang, legt sich, von des Tages Strapazen ermüdet, ins krosende Heu. Bald zeigen wohlbelannte Töne den tiefen Schlaf des Jägers an. Doch bald sollte er in seinem Sch... konzerte gestört werden, denn Alpknechte sind halt keine Engel, und etwas Spitzbübisches hat sich bald in ihren Köpfen festgesetzt. Diese Viehbedienstungsbeamten haben auch erreicht, was sie wünschten. Da das unheimliche Gerassel, das sie erzeugten, vom Jäger als Geist angesprochen wurde. Doch ein Jäger wie der Meisterschmied läßt sich auch von einem Gespenste nicht lobben, und wirklich hört man bald aus der Finsternis eine Stimme: Halt! ruhig, oder ich schieße!

Jedoch war in dieser Dunkelheit an ein richtiges Vorgehen nicht zu denken, es wäre geradezu das Leben aufs Spiel gesetzt, wie leicht könnte man in dieser Finsternis samt Gewehr und Hund überrumpelt werden. Der tapfere Jäger mußte notgedrungenerweise den Tagesanbruch abwarten.

Wie nun der neue Tag anbricht, ist auch schon das Gespenst verschwunden und Herr Jägermeisterschmied bleibt nichts anderes übrig, als sich tüchtig über den Schabernak zu ärgern.





No ussar mittum!

B'triols Flucht
vor dem Haus=Dr—.



Gandis Weg zum Nordbahnhof Dornbirn.
(bei 15 Grad Kälte und Glatteis)



Johann Ammorglermann.

Gedanke, daß die Herren Ritter von Gabelmacher und Schwarz Mafierer eigentlich schriftliche Belege besitzen müßten. Auf Verlangen der Frau K., dieselben vorzuweisen, antworteten sie mit einem schallenden Gelächter, worauf dann Anna auf den Schwindel kam. Zum Schluß profitierte neben dem Gelächter der Nachbarn Frau Anna eine be-Wein-te Jause.

Die verschiedenen Mitglieder des Herzlerclubs werden vom Obmann ersucht, das Mitglied J. S. nicht immer zu ärgern.

Herr Anton nicht Spatz ersucht eine Haselstauber Familie, für den nächsten Silvester die Stiege gangbarer zu machen, sonst könnte er noch die Glieder brechen.

„Wieviel hend ihr in Karta?“ fragat Karle.
„Diebanozwungung! mir siond scho us om Sad!“ seit Hugo Rotar!

Hermann schwärmt für den „Nu“,
Drum muß er nach Hard zu Stubat gu.

Das muß ein heller Kopf gewesen sein, der geglaubt hat, der Pavillon neben der St. Martinskirche sei aus Marmor gehauen. Uebrigens ist niemand verpflichtet, diesen Pavillon als Sehenswürdigkeit anzuschauen. Die Hauptsache ist, daß der Platz idyllisch gelegen ist.



Es ist ein schöner Brauch

den verschiedenen Liebchen ein Ständchen zu bringen, doch hat es keinen Zweck, dieselbe Ehre einem Toten zu erweisen, nachdem ein Toter an solchen Darbietungen jedenfalls kein großes Interesse hat.

Die Firma Vorarlberger Kraftwerke wird ersucht, die Telegraphenmasten an der Kehlerstraße ein wenig zurückzustellen, damit ich ungehindert ein Galöpple durch die genannte Straße wagen kann, wenn ich das nächste Mal nach dem vierten Bezirk komme, um Mist einzukaufen.

Heinrich, Votebrief.

Es empfiehlt sich, auf den Straßen nach Bad Haching Orientierungstafeln anzubringen, sonst kann es passieren, daß wir das nächste Mal 10 Stunden brauchen, um vom Adler bis zum Hause meiner Angebeteten zu kommen.

Johann Johann,
Niedgasse beim Eigenheim.

Der Ofen- und Herdsonstruktteur Martin B. soll in Zukunft bessere Gerüste zu seiner Arbeit bauen, damit er für sein verschlagenes Gesicht nicht mehr zur Ausrede einen Radunfall vorschützen muß.

Das Silofutter eignet sich teilweise sehr gut für Entfettung von Röhren.



Durstige Wirtsföhne

bekommen den Most bei Mäfers auf der Stiege.

's ist wirklich jammerschade, das wenige Geld für teure Zeitungen hinaus zu werfen, da man von mir jederzeit die neuesten Geschehnisse erfährt, bin ich auch in der Lage, Päterhin die P. T. Einwohnerschaft von Haselstauben auf dem Laufenden zu halten. In Ausnahmefällen kann man auch von mir diverse Geheimnisse erfahren, doch mühte man mir für eine solche Dienstleistung eine kleine flüssige Entschädigung geben.

Lehrers lebendes Gemeindeblatt.

Alfons wäre bald in Verlegenheit gekommen, als im Laufe des Herbstes ihm ein durstiger Passant auf dem Wege vom M. Lecher bis Schwefel um einen Schluß Most ersuchte, trotzdem er auf seinem Wagen ein Faß Fantasiemoost mitführte.

Fuhrlenzmann vom Schwefel.



Schottländer Schützenklub-Lied.

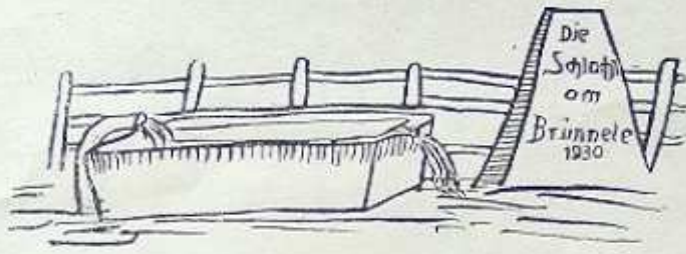
Es lebt der Schütze froh und frei, ja frei,
Mit ihm die ganze Jasserei, die ganze Jasserei,
Kommt einst dann auch ein Mitglied neu,
So muß's ein guter Jasser sein.
Es ruhen untre Karten nicht,
Wenn auch der Kost den Stutzen frißt, ja frißt,
Es ruhen untre Karten nicht,
Wenn Kost den Stutzen frißt, tralala.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.)

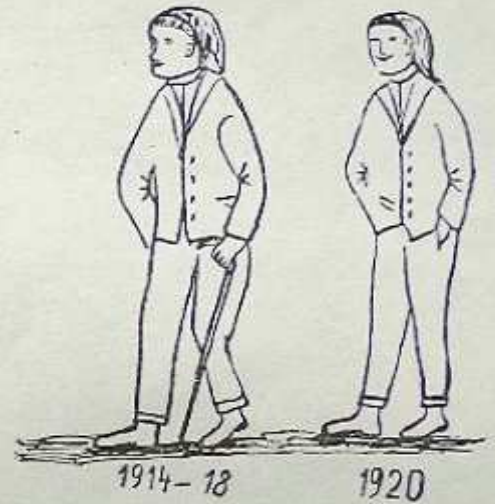
Brandpech.

Es kam vom Rohrbach mit schwankenden Schritten,
Ein Man mit steien durstigen Lippen
Und als zum „Bach“ nach Hause er kommt,
In der Stadt drinn wieder ein Haus abbrennt.
Doch Jockl, ein Mann von der Feuerwehrt,
Muß rüsten zum Brande, es eilt so sehr.
Und wie er will in die Hosen schlüpfen,
Kann sich der Jockl sauber b hiden.
Bald liegt er auf dem Kammerboden,
Indes die Flammen weiter lohen.
Zu früh gelösch hat er den Brand,
Doch stellt er auch so seinen Mann.

Jockl vom Bach.



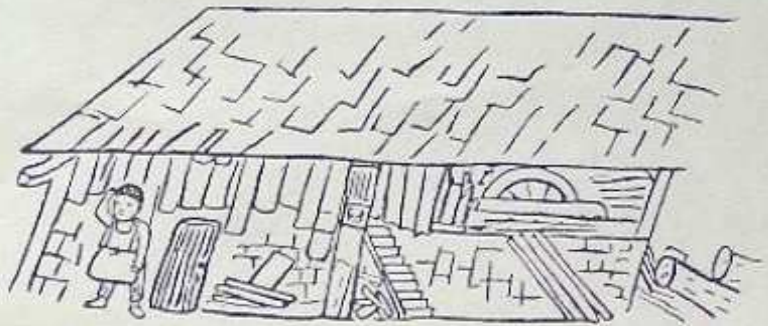
Einer, der sich zu helfen weiß,
aus den Jahren 1914—1918.



Vogel am Strick im zweiten Wurf!

Die p. t. Holzhändler von Dornbirn werden ersucht mir kein Holz zu liefern, da ich für die diesjährige Saison hinreichend versorgt bin.

Bereinigte Sägewerke von Michlo und Sepp.



Die verhängnisvolle Radtour.

Der Birt vom Schäfle wie bekannt
Fuhr mit dem Rad ins Nachbarland,
Noch viere gaben ihm 's Geleite,
Bis er dann von dem Rade leite.
Es war nicht Schuld das viele Essen,
Denn 's Trinken hat er nicht vergessen.
Per Auto mußt' man ihn heimführen,
Weinab tat er das Leben verlieren.
Nun mag er wieder trinken, schaffen,
Aber keine solche Radtour machen.

Ungünstig.

Ungünstig sitzt beim Adler am Tische,
Ungünstig ist er halt allweg,
Ungünstig geht er nach Haus,
Ungünstig schläft er sich aus.

Ungünstig.

Er liebt das Bier, die guten Weine,
Den Most, den Saft nicht nur alleine,
Auch Mädchen, Frauen und was will man,
Das geht aber Andere nichts an.
Er spricht zuweilen wie ein Advokat,
Speziell wenn er einen Affen hat,
Kann singen, blasen und auch jassen,
Es läßt sich köstlich mit ihm spassen,
Sein Weg geht oftmals krumm nach Hause,
In Straßengraben macht er Pause.
Es ist zwar hart, im Graben sitzen,
Aber lieber als hinter Gardinen schwitzen.
Das Sprechen das kann oftmals schaden,
Das hat der Gallus schon erfahren.
Die Polizei ist ihm bekannt,
Weil sie ihn hat ins L... verbannt.



Zu einer Pelzlierfarm

in Schottland wird ein

Aufseher gesucht

da meine Tiere einen ungeheuren Drang nach Freiheit verspüren.

Gebroh.

Arbeits-Gelegenheit.

Gesucht

wird nach Schottland

ein tüchtiger
Kinderwiegenerzeuger.

Offert-Ausschreibung.

Zu dem Neubau des hiesigen Burschenvereinshauses werden die

Zimmer-, Blaser- und Schreinerarbeiten

ausgeschrieben.

Offerte möge man an den Obmann des Vereines ein-senden.

**Ab heute wird Bier und Wein
nur mehr über die Gasse verkauft.**

Für stramme Bedienung ist gesorgt.

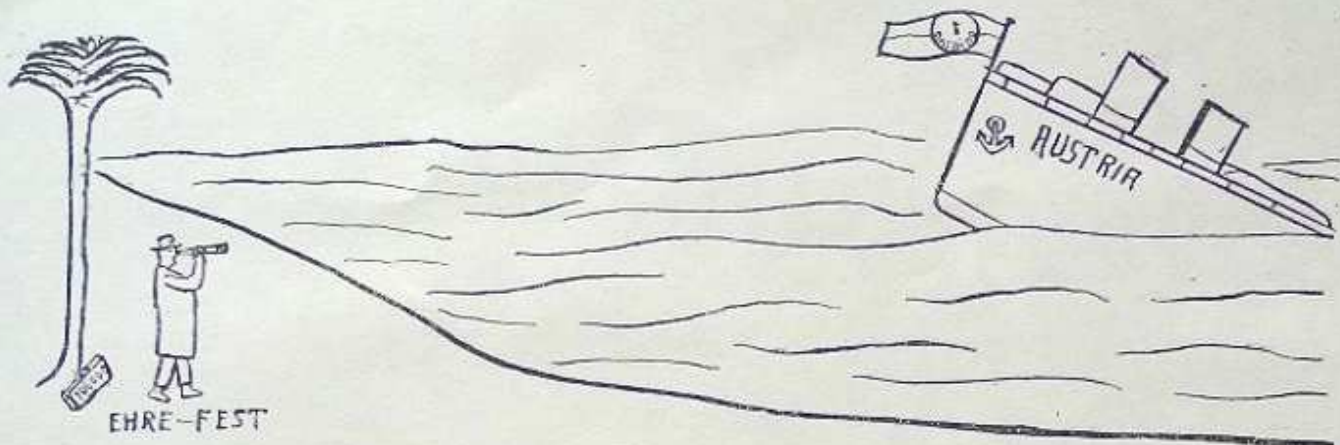
Pfeiffer Hannes.

Gesucht

wird ein geeignetes

Versammlungslokal für Jung-Schottland

da Minas Räumlichkeiten dem großen Andrang nicht gewachsen sind.



Bekannter Haselstauder Grottesklänzer

erteilt auch

Unterricht in russischen Volkstänzen

Alles was recht ist,

aber solange ich noch am Leben bin, braucht man mir keinen Sarg zu bringen.

NB. Sollte sich auch eine Dame finden, die geneigt wäre, mit mir gemeinsam durchs Leben zu schreiten, so möge sie sich rashestens bei mir melden.

Stelzen.

In Erwartung der Dinge die da kommen.

Das Haus auf dem Hübel.

Mittel

um guten Stuhlgang zu erreichen, erfragt man bei
Ammanpolizei.

Bekanntmachung.

Gebe der Einwohnerschaft von Haselstauden bekannt,
daß ich meine

Wurstwaren verlängert

habe.

Bei meiner Abwesenheit wolle man sich bitte an Pfeis-
fer Hannes wenden.

Wurst Zone.

Endlich einmal

nach vielen erfolglosen Jahren

ein Schuß gelungen.

Jäger Marte vom Tobel.

Wegen Abreise

nach Steiermark sind

einige Mostfässer samt Inhalt zu verkaufen

Eventuelle Hypotheken auf Fässer verbilligen den Most.

Auskunft bei Konrad nicht mehr Eisenbahner.

Demjenigen Herrn

der am 32. Dezember 1931—1932

Straßenmessungen am Fischbach

ausgeführt hat, wird empfohlen, sich für angenehmere
Arbeiten zu vertieren.

Brandseppel — merk's.



In Militärangelegenheiten

erhält man kostenlose Auskunft im Adierwirts-Lischen.

Tableter.